

Zurück nach Afrika!

Sie haben die Rallye Dakar in diesem Jahr nur aus der Ferne verfolgt. Warum?

Momentan gibt es nur zwei Top-Teams: Volkswagen und Mitsubishi. Volkswagen hat sich für Dieter Depping als deutschen Fahrer entschieden, von Mitsubishi bin ich 2002 weggegangen, um zu Volkswagen zu wechseln. Die sind natürlich auch wieder voll besetzt.

Wenn Sie die Bilder von der Dakar sehen: Fehlt Ihnen da was?

Klar juckt das, wenn man zum ersten Mal zu Hause sitzt. Auf der anderen Seite ist es nicht so schlimm, weil die Strecke durch Südamerika geht. Damit ist das



Jutta Kleinschmidt gewann 2001 die Rallye Dakar, die jetzt nach Südamerika verpflanzt wurde.

für mich gar nicht so eine richtige Dakar. Man verpasst eben einfach eine andere Rallye.

Wie hat sich die Dakar durch die Verlegung nach Südamerika verändert?

Es ist eine andere Rallye mit anderen Voraussetzungen. Ich will gar nicht bewerten, welche der beiden besser oder schlechter ist. Dort wird mehr auf befestigten Straßen gefahren, auf Schotterpisten. Das kommt traditionellen Rallye-Piloten entgegen.

Hat Sie die Dominanz von VW überrascht?

Was mich überrascht hat, war, dass Mitsubishi ein Eigentümer geschossen hat, indem sie offensichtlich zu früh mit dem neuen Auto angetreten sind. Da hätte man vielleicht sagen sollen, nehmen wir zwei neue und zwei alte Autos, schließlich haben sie ein sehr erfolgreiches, schnelles Auto gehabt. Insofern wundert es einen nicht, dass VW vorne ist, die Konkurrenz hat sich ja in Luft aufgelöst.

An diesem Sonntag geht die Ral-

lye in Buenos Aires zu Ende. Worauf freut man sich nach zwei Wochen Dakar am meisten?

Normalerweise hat man sich auf ein Bett und eine Badewanne gefreut. Dieses Jahr ist das ja ein bisschen anders, weil die Fahrer in Hotels übernachten können. Trotzdem ist es schön, wenn die Rallye vorbei ist, wenn man sie gut abgeschlossen hat.

Hat die Dakar in Südamerika ein neues Zuhause gefunden?

Ich persönlich hoffe, dass die Rallye zurückkommt nach Afrika, weil das für mich die richtige Dakar ist. Ich glaube auch, dass das passieren wird, wahrscheinlich noch nicht nächstes Jahr, weil da vielleicht noch Verträge mit Südamerika laufen. Man muss auch schauen, wie die Resonanz der Teilnehmer ausfällt, vor allem der vielen Privatfahrer. Wenn die sagen, das war super für uns, kann ich mir vorstellen, dass man dort weitermacht. Aber ich glaube, dass der Privatfahrer, der das Abenteuer liebt, der die Dakar fährt, weil er sie schaffen will, weil er diese Länder bereisen will, lieber nach Afrika möchte.

Subaru und Suzuki haben sich wegen der Finanzkrise aus der Rallye-WM zurückgezogen. Hat der Ralliesport, hat die Dakar noch eine Zukunft?

Es wird für alle Motorsportarten schwierig. Alle müssen umdenken. Ich würde mir wünschen, dass ein Hersteller sagt, wir sind Vorreiter, wir setzen als Erster alternative Antriebsquellen ein, Hybridantrieb etwa. Der Sport war immer Vorreiter für die Serie, man hat dort immer Sachen entwickelt und verfeinert, die man in der Serie nützen kann.

Werden Sie bei der Dakar 2010 wieder am Start sein?

Wenn ich eine gute Möglichkeit bekäme, würde ich gerne fahren. Aber für mich kommt nur ein Top-Team in Frage. Ich habe 17 Dakars gemacht, war fünfmal auf dem Podium. Da will man nicht in einem Auto sitzen, mit dem man nur Zwanzigste werden kann.

Die Fragen stellte Bernd Steinle.